

Wege zum Frieden: Putin überzeugen unter Wahrung von Recht und Sicherheit

I. Einleitung

Die Beendigung des nunmehr im vierten Jahr andauernden **Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine** stellt die internationale Gemeinschaft vor eine immense Herausforderung. Es gilt, Wege zu finden, Präsident Putin zu einem Ende der Feindseligkeiten zu bewegen, ohne dabei **grundlegende Prinzipien des Völkerrechts** zu verletzen und die **Sicherheit Europas nachhaltig zu gewährleisten**. Die Komplexität dieser Aufgabe ergibt sich aus den tief verwurzelten Motivationen des russischen Präsidenten, der verfahrenen militärischen und diplomatischen Lage sowie den vielfältigen Interessen der beteiligten und betroffenen Akteure. Dieser Artikel analysiert auf Basis aktueller Erkenntnisse (Stand Mai 2025) vielschichtige Strategien und Einflussfaktoren, die zu einer Beendigung des Krieges beitragen könnten. Im Fokus stehen dabei die Wahrung der **territorialen Integrität der Ukraine** gemäß international anerkannten Grenzen und die Vermeidung einer Eskalation, die die europäische Sicherheitsarchitektur weiter destabilisieren würde. Die Analyse stützt sich auf eine breite Palette von Forschungsergebnissen, die die politischen, militärischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Dimensionen des Konflikts beleuchten.

Der Artikel gliedert sich wie folgt: Zunächst wird Putins Kalkül, seine Motivationen und Kriegsziele sowie seine Risikobereitschaft untersucht. Anschließend wird die aktuelle militärisch-diplomatische Pattsituation analysiert. Darauf aufbauend werden verschiedene Einflusshebel – wirtschaftlicher Druck, militärische Abschreckung und Unterstützung der Ukraine, diplomatisches Engagement sowie interne russische Dynamiken – auf ihre Wirksamkeit und Grenzen hin bewertet. Ein weiterer Abschnitt widmet sich den völkerrechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere im Hinblick auf territoriale Streitigkeiten und Rechenschaftspflicht. Schließlich werden Aspekte der europäischen und ukrainischen Sicherheit, einschließlich glaubwürdiger Sicherheitsgarantien und der Zukunft der Rüstungskontrolle, erörtert. Eine Synthese der Erkenntnisse und Empfehlungen für integrierte Strategien bildet den Abschluss.

II. Putins Kalkül verstehen: Motivationen, Kriegsziele und Grenzen

Um Präsident Putin zu einem Ende des Angriffskrieges bewegen zu können, ist ein tiefgreifendes Verständnis seiner Motivationen, Kriegsziele und seiner Perzeption von Risiken und "roten Linien" unerlässlich. Diese sind vielschichtig und speisen sich aus ideologischen Überzeugungen, geopolitischen Ambitionen und innenpolitischen Erwägungen.

Analyse von Putins langfristigen Zielen

Putins Handeln ist von einem komplexen Amalgam aus verschiedenen Faktoren getrieben. **Ideologisch** propagiert der Kreml das Konzept einer **"Russischen Welt"** ("Russkiy Mir"), das die historische Einheit von Russen, Ukrainern und Weißrussen postuliert und die ukrainische Staatlichkeit fundamental in Frage stellt. Ziele wie die **"Denazifizierung"** und **"Demilitarisierung"** der Ukraine, die von Beginn des vollumfänglichen Angriffs im Februar 2022 genannt wurden, dienen als propagandistische Rechtfertigung für eine tiefgreifende Umgestaltung der Ukraine nach russischen Vorstellungen.

Geopolitisch strebt Putin eine **Wiederherstellung einer russischen Einflussphäre** im postsowjetischen Raum an und sieht die NATO-Osterweiterung als existenzielle Bedrohung. Der Krieg in der Ukraine ist in dieser Lesart ein zentraler Baustein zur **Revision der nach dem Kalten Krieg entstandenen europäischen Sicherheitsarchitektur** und zur Schwächung des

westlichen Einflusses. Putin betrachtet den Konflikt als eine **existenzielle Auseinandersetzung mit dem "kollektiven Westen"** und zielt darauf ab, die Ukraine als pro-westlichen, demokratischen Staat zu verhindern, der als potenzielles alternatives Modell für Russland selbst dienen könnte. Die Invasion von 2022 kann in diesem Kontext auch als **Präventivkrieg** interpretiert werden, motiviert durch die Furcht vor einer für Russland ungünstigen Verschiebung des militärischen Gleichgewichts durch eine sich intensivierende Kooperation der NATO mit der Ukraine und eine vermeintlich schwindende Gelegenheit, diese Entwicklung militärisch zu unterbinden.

Innenpolitisch dient der Krieg auch der **Konsolidierung des Regimes** durch nationalistische Mobilisierung und die Unterdrückung jeglicher Opposition. Das Narrativ eines von äußeren Feinden bedrohten Russlands rechtfertigt innere Repression und lenkt von sozioökonomischen Problemen ab. Ein oft unterschätzter Faktor ist zudem Putins persönliches **Bedürfnis nach internationaler Anerkennung** und die Wiederherstellung Russlands als gleichberechtigter Weltmacht, insbesondere im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Der Krieg kann somit auch als ein Mittel zur Durchsetzung dieses Strebens nach globalem Status und als Ausdruck eines verletzten "Egos" gesehen werden.

Das Verständnis dieser vielschichtigen und teils irrational erscheinenden Motivationen ist entscheidend, um die Wirksamkeit verschiedener Einflussstrategien bewerten zu können. Putins Sicherheitsverständnis für Russland ist **fundamental an die Unterordnung oder zumindest Neutralisierung der Ukraine und eine Neuordnung der europäischen Sicherheitsarchitektur gekoppelt**. Es geht ihm nicht primär um territoriale Gewinne per se, sondern um die Wiederherstellung einer russischen Dominanzsphäre und die Verhinderung eines erfolgreichen, westlich orientierten Modells Ukraine, das die Stabilität seines eigenen autoritären Systems gefährden könnte. Die **psychologische Komponente von Putins Motivationen (Anerkennung, Status, historisches Narrativ)** macht ihn zudem weniger empfänglich für rein rationale Einflussversuche, die auf wirtschaftlichen Kosten oder militärischen Risiken basieren, solange diese seine Kernanliegen nicht adressieren oder ihm keinen gesichtswahrenden Ausweg bieten. Reine rationale Kosten-Nutzen-Kalküle greifen hier oft zu kurz.

Bewertung seiner Risikobereitschaft und "roter Linien"

Präsident Putin hat im Verlauf des Krieges eine **hohe Risikobereitschaft** und eine erhebliche Toleranz gegenüber Verlusten – sowohl an Menschenleben als auch an wirtschaftlichen Kosten – demonstriert, um seine als maximalistisch einzustufenden Ziele zu erreichen. Er scheint bereit, erhebliche Verluste für lediglich graduelle Gebietsgewinne in Kauf zu nehmen, um die Ukraine und ihre westlichen Unterstützer kontinuierlich unter Druck zu setzen.

Russlands deklarierte **"rote Linien"** sind oft von **strategischer Ambiguität** geprägt. Sie dienen weniger als fest definierte Grenzen, deren Überschreitung automatisch zu einer bestimmten Reaktion führt, sondern vielmehr als Instrument der **psychologischen Abschreckung** und des Testens der westlichen Entschlossenheit. Viele dieser verbal proklamierten Linien wurden im Laufe des Konflikts bereits überschritten – beispielsweise durch die Lieferung immer modernerer Waffensysteme an die Ukraine – ohne dass die angedrohten drastischen Konsequenzen, wie etwa ein direkter militärischer Konflikt mit der NATO, eintraten. Stattdessen erfolgten oft Anpassungen der russischen Nukleardoktrin oder eine Verschärfung der Rhetorik. Eine echte "rote Linie", deren Überschreitung tatsächlich zu unkalkulierbaren Reaktionen führen könnte, dürfte eine **direkte existenzielle Bedrohung des russischen Staates oder seines Regimes** darstellen. Auch die Lieferung bestimmter Waffensysteme, insbesondere Langstreckenraketen, die russisches Kernland bedrohen könnten, und deren tatsächlicher Einsatz gegen strategische Ziele in Russland, hat bereits zu verbalen Drohungen und

Anpassungen der russischen Nukleardoktrin geführt. Die Flexibilität und Ambiguität der russischen "roten Linien" erfordert eine sorgfältige Kalibrierung westlicher Reaktionen, um Deeskalationsspielräume zu nutzen, ohne in eine Falle der Selbstabschreckung zu geraten oder unbeabsichtigt eine massive Eskalation auszulösen.

Putins **Risikobereitschaft scheint direkt mit der wahrgenommenen Bedrohung für seine langfristigen strategischen Ziele und die Stabilität seines Regimes zu korrelieren**. Solange er glaubt, seine Kernziele – wenn auch unter hohen Kosten – noch erreichen zu können, oder solange er davon ausgeht, dass ein Einfrieren des Konflikts oder ein Rückzug größere innenpolitische Risiken birgt als dessen Fortführung, wird er den Krieg wahrscheinlich fortsetzen. Die Analyse seiner Entscheidungen muss daher stets diese Abwägung zwischen externen Zielen und interner Stabilität berücksichtigen.

Tabelle 1: Überblick über Putins Kriegsziele und Motivationen (Stand Mai 2025)

Kategorie	Spezifische Ziele/Motivationen	Belege (Beispielhafte Snippet-IDs)
Geopolitisch	Wiederherstellung russischer Einflussosphäre, Schwächung der NATO, Revision der Post-Kalter-Kriegs-Ordnung, Verhinderung einer westlich integrierten Ukraine	
Ideologisch	Konzept der "Russischen Welt", "Denazifizierung", Infragestellung ukrainischer Staatlichkeit, Schutz russischsprachiger Bevölkerung	
Innenpolitisch	Regimesicherheit, nationalistische Mobilisierung, Ablenkung von internen Problemen, Demonstration von Stärke	
Persönlich	Streben nach internationaler Anerkennung, Wiederherstellung Russlands als Weltmacht, historisches Vermächtnis, "Ego"	
Militärisch-Strategisch	"Demilitarisierung" der Ukraine, Neutralitätsstatus der Ukraine, Verhinderung einer NATO-Mitgliedschaft, Präventivkriegslogik	

III. Die aktuelle Pattsituation (Mai 2025): Militärische Realitäten und diplomatischer Stillstand

Nach über drei Jahren intensiver Kämpfe präsentiert sich die Lage im Mai 2025 als ein **dynamisches Patt** ohne klare Aussicht auf einen baldigen militärischen Durchbruch für eine der beiden Seiten. Russland setzt seine Offensivoperationen fort, erzielt jedoch trotz **hoher eigener Verluste** oft nur geringfügige Fortschritte. Die russische Militärführung scheint in der

Lage zu sein, die personellen Verluste durch kontinuierliche Rekrutierung auszugleichen, wobei monatlich Zehntausende von Männern, oft mit nur **minimaler Ausbildung von etwa einem Monat**, an die Front geschickt werden. Diese Taktik zielt auf eine **Zermürbung der ukrainischen Kräfte** ab, wobei schlecht ausgebildete Rekruten in verlustreiche Infanterieangriffe geschickt werden, um inkrementelle Geländegewinne zu erzielen und so den Druck auf die Ukraine und ihre westlichen Partner in potenziellen Verhandlungen zu erhöhen. Es gibt Berichte über die Etablierung einer neuen Doktrin für den Einsatz von **Motorrädern und zivilen Fahrzeugen bei Frontalangriffen**, vermutlich um die Verwundbarkeit gegenüber Drohnen zu reduzieren und gepanzerte Fahrzeuge zu schonen.

Die Ukraine konnte ihrerseits begrenzte Vorstöße verzeichnen, beispielsweise im Raum Torezk, während russische Truppen in anderen Abschnitten, wie in der Oblast Sumy, bei Lyman und Pokrowsk, Geländegewinne meldeten. Die Frontlinien bleiben somit volatil, aber eine entscheidende operative Wende ist für keine Seite in naher Zukunft absehbar.

Analyse bisheriger Waffenstillstandsinitiativen und Verhandlungspositionen

Zahlreiche Initiativen für einen Waffenstillstand, darunter ein von den USA vorgeschlagener 30-tägiger Waffenstillstand, eine von Russland einseitig deklarierte Oster-Waffenruhe sowie eine ebenfalls einseitige russische Waffenruhe anlässlich des Tages des Sieges, sind gescheitert oder wurden von beiden Seiten als wiederholt gebrochen gemeldet. Russland argumentiert, es benötige einen **"dauerhaften Frieden"** und lehnt temporäre Waffenstillstände ab, die es der Ukraine ermöglichen würden, sich neu zu bewaffnen und weitere Kräfte zu mobilisieren.

Moskau beharrt weiterhin auf den sogenannten **Istanbuler Protokollen vom Frühjahr 2022** als Grundlage für Verhandlungen. Diese Protokolle würden de facto eine weitgehende Kapitulation der Ukraine bedeuten, einschließlich der Festschreibung eines Neutralitätsstatus, einer massiven Reduzierung ihrer Streitkräfte und eines Verbots ausländischer Militärpräsenz auf ihrem Territorium. Obwohl Russland versucht, sich als verhandlungsbereit darzustellen – Putin schlug im Mai 2025 erneut direkte Gespräche in Istanbul "ohne Vorbedingungen" vor – hält es an diesen maximalistischen Zielen fest. Dieses Festhalten an den für die Ukraine inakzeptablen Bedingungen der Istanbuler Protokolle deutet darauf hin, dass die russischen Waffenstillstandsangebote und die Rhetorik der Verhandlungsbereitschaft eher **taktische Manöver sind, um international als friedenswillig zu erscheinen und gleichzeitig die eigenen Maximalziele weiterzuverfolgen**, oder um die Schuld für die Fortsetzung des Krieges der Ukraine und dem Westen zuzuschieben.

Die Ukraine unter Präsident Wolodymyr Selenskyj hat wiederholt ihre Bereitschaft zu Friedensgesprächen bekundet, allerdings erst **nach Inkrafttreten eines belastbaren Waffenstillstands**. Selenskyj lehnt Verhandlungen mit anderen russischen Vertretern als Putin selbst ab und fordert ein persönliches Treffen, um eine Lösung zu finden. Die Ukraine hat in der Vergangenheit Bereitschaft signalisiert, über einen Verzicht auf eine NATO-Mitgliedschaft im Austausch für einen vollständigen russischen Truppenabzug und robuste internationale Sicherheitsgarantien zu diskutieren. Die **Wahrung der territorialen Integrität** bleibt dabei ein Kernanliegen Kiews.

Die Vereinigten Staaten und führende europäische Verbündete wie Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Polen haben wiederholt auf einen mindestens 30-tägigen Waffenstillstand gedrängt, um Raum für diplomatische Bemühungen zu schaffen. Die fundamental unterschiedlichen Vorstellungen über die Bedingungen für einen Frieden und das tiefe gegenseitige Misstrauen erschweren jedoch jegliche Fortschritte.

Die militärische Strategie Russlands, **hohe eigene Verluste bewusst in Kauf zu nehmen, um graduelle Fortschritte zu erzielen und die Ukraine langsam zu zermürben**, ist direkt mit der

Verhandlungstaktik verknüpft, auf Zeit zu spielen und auf eine Schwächung der ukrainischen Position oder der westlichen Unterstützungsbereitschaft zu hoffen. Putin scheint "erhebliche Verluste im Austausch für geringe Erträge in Kauf zu nehmen, um auf dem Schlachtfeld Gewinne zu erzielen und die Wahrnehmung der russischen militärischen Fähigkeiten zu steuern, um die Ukraine in Verhandlungen unter Druck zu setzen". Dies deutet auf eine langfristige Abnutzungsstrategie hin, die darauf abzielt, die Ukraine und ihre Partner müde zu machen, bis sie zu größeren Zugeständnissen bereit sind.

Ein zentrales Hindernis für substanzielle Fortschritte in Friedensverhandlungen ist die **Diskrepanz zwischen Russlands Rhetorik der Verhandlungsbereitschaft "ohne Vorbedingungen" und dem gleichzeitigen Festhalten an den maximalistischen Istanbuler Protokollen**. Solange diese Diskrepanz besteht und Russland nicht von seinen Kernforderungen abrückt, die für die Ukraine unannehmbar sind, bleiben die Aussichten auf einen Verhandlungsfrieden gering. Es deutet vieles darauf hin, dass Russland entweder versucht, die Ukraine zu für Moskau vorteilhaften "Verhandlungen" zu zwingen, oder dass es kein echtes Interesse an einem Kompromissfrieden hat, sondern weiterhin auf eine militärische Lösung oder eine Kapitulation der Ukraine hinarbeitet.

IV. Einflusshebel zur Beendigung des Krieges

Um Russland zu einer Beendigung des Angriffskrieges zu bewegen, bedarf es einer konzertierten Strategie, die verschiedene Einflusshebel kombiniert. Diese reichen von wirtschaftlichem Druck über militärische Abschreckung und Unterstützung der Ukraine bis hin zu diplomatischen Initiativen und der Berücksichtigung interner russischer Dynamiken.

A. Wirtschaftlicher Druck: Wirksamkeit und Grenzen von Sanktionen

Die russische Wirtschaft steht im Mai 2025 **erheblich unter Druck** durch die umfassenden westlichen Sanktionen. Gleichzeitig zeigt sie eine gewisse **Resilienz**, die vor allem auf massive staatliche Investitionen in die Verteidigungsindustrie zurückzuführen ist. Diese Ausgaben treiben das statistische Wachstum an und halten die Arbeitslosigkeit künstlich niedrig. Dennoch bleiben gravierende Risiken wie eine hohe Inflation und ein Mangel an Auslandsinvestitionen bestehen. Schätzungen zufolge liegt das russische Bruttoinlandsprodukt etwa 10-12% unter dem Vorkriegstrend, und das verfügbare Einkommen der Bevölkerung ist um 20-25% gesunken. Der National Wealth Fund (NWF), ein wichtiger staatlicher Reservefonds, wird zunehmend zur Kriegsfinanzierung herangezogen und könnte bei anhaltend niedrigen Ölpreisen und fortgesetzten Abhebungen innerhalb eines Jahres erschöpft sein. Diese **Resilienz der russischen Wirtschaft ist stark an die massive staatliche Stimulation des militärisch-industriellen Komplexes gekoppelt**. Dies führt zu einer **strukturellen Verzerrung der Wirtschaft**, die langfristig nicht nachhaltig ist und erhebliche Risiken birgt, wie eine galoppierende Inflation, eine Fehlallokation von Ressourcen zulasten ziviler Sektoren und eine gefährliche Abhängigkeit von Rohstoffexporten. Die "Resilienz" könnte sich somit als eine Fassade erweisen, die mit zunehmender Kriegsdauer und gezielteren Sanktionen Risse bekommt.

Die Sanktionen haben Russlands Handel, sein Finanzsystem und die Operationen der Zentralbank spürbar beeinträchtigt. Sie haben den Zugang zu kritischen westlichen Komponenten und Technologien erschwert und Russland gezwungen, für Importe teils erhebliche Preisaufschläge zu zahlen. Insbesondere die Öleinnahmen, eine Haupteinnahmequelle des russischen Staates, sind Anfang 2025 infolge von Maßnahmen gegen die sogenannte "**Schattenflotte**" von Tankern und verschärften Preisobergrenzen gesunken. Schätzungen zufolge haben die Sanktionen Russland bereits über 500 Milliarden US-Dollar an potenziellen Einnahmen für die Kriegsführung entzogen.

Allerdings zeigen die Sanktionen auch klare Grenzen. Russland hat erfolgreich **neue Märkte**

für sein Öl in Indien und China erschlossen und es gibt erhebliche **Handelsumlenkungen und Umgehungen über Drittländer**, beispielsweise Kasachstan für Elektronikimporte. Die **Effektivität von Sanktionen wird nicht nur durch direkte Umgehung durch Russland, sondern auch durch die strategische Neuausrichtung Russlands auf nicht-westliche Partner (insbesondere China und Indien) untergraben**. Eine erfolgreiche Sanktionspolitik muss daher zunehmend auch das Verhalten dieser Drittstaaten adressieren, was erhebliche diplomatische Herausforderungen birgt. Die Durchsetzung der Sanktionen, insbesondere in der Europäischen Union und Großbritannien, wird als fragmentiert und unterfinanziert kritisiert. Bisher haben die Sanktionen weder zu einem Regimewechsel in Moskau geführt noch Russland entscheidend militärisch geschwächt.

Um den wirtschaftlichen Druck auf Russland zu erhöhen, werden verschiedene Strategien diskutiert:

- Weitere gezielte Sanktionen gegen die **"Schattenflotte"** und gegen Akteure, die Russland bei der Umgehung von Sanktionen unterstützen, einschließlich chinesischer und türkischer Entitäten.
- Die Verhängung von **Sekundärsanktionen** gegen Finanzinstitute in Drittländern, die Transaktionen für Russlands militärisch-industriellen Komplex abwickeln.
- Eine stärkere **Beschränkung der internationalen Finanztransaktionen** Russlands, um potenziell eine Bankenkrise auszulösen.
- Die Einführung von **Zöllen** auf Importe aus Ländern, die weiterhin russische fossile Brennstoffe in großem Umfang kaufen, wie von US-Senator Lindsey Graham vorgeschlagen.
- Die **Nutzung der eingefrorenen russischen Auslandsvermögen** als Druckmittel für Reparationszahlungen an die Ukraine.
- Eine verbesserte **Harmonisierung und konsequentere Durchsetzung der Sanktionen** innerhalb der EU, die bis Mai 2025 geplant ist.

Es besteht eine **Diskrepanz zwischen der schieren Anzahl der verhängten Sanktionen und ihrer tatsächlichen Durchsetzung und Wirkung**. Die Fragmentierung der Durchsetzungsmechanismen und die beachtliche Anpassungsfähigkeit Russlands deuten darauf hin, dass **Qualität und gezielte Anwendung von Sanktionen wichtiger sind als reine Quantität**. Die bloße Anhäufung von Sanktionspaketen ohne eine klare Strategie zur Schließung von Schlupflöchern, zur Bekämpfung der Umgehung und zur gezielten Adressierung kritischer Schwachstellen (wie die Schattenflotte oder Finanztransaktionen für kriegswichtige Güter) verliert an Wirksamkeit. Die Fokussierung auf "smarte" Sanktionen, die kritische Technologien oder zentrale Finanzströme treffen, könnte effektiver sein. Wirtschaftlicher Druck bleibt ein wichtiger Hebel, muss aber kontinuierlich angepasst, verschärft und international koordiniert werden, um Umgehungen zu bekämpfen und die Kosten für Putins Kriegsführung spürbar zu erhöhen.

B. Militärische Abschreckung und Unterstützung der Ukraine

Eine robuste militärische Abschreckung gegenüber Russland und eine nachhaltige Stärkung der ukrainischen Verteidigungsfähigkeiten sind zentrale Pfeiler jeder Strategie zur Beendigung des Krieges. Die **kontinuierliche Lieferung von moderner Ausrüstung, umfassende Ausbildung und strategische Beratung** sind für die Ukraine überlebenswichtig, um sich gegen die russische Aggression behaupten zu können. Parallel dazu sind **Investitionen in die ukrainische Verteidigungsindustrie** und die Förderung industrieller Kooperationen mit westlichen Partnern von großer Bedeutung. Die Ukraine ist bereits in der Lage, etwa 40% ihres militärischen Bedarfs selbst zu decken, und die Einrichtung von **Joint Ventures** zwischen ukrainischen und europäischen Rüstungsunternehmen wird als ein nachhaltiges Modell zur

Stärkung dieser Kapazitäten und zur Sicherung der europäischen Rüstungsproduktion vorgeschlagen. Langfristig wird die Ukraine ein schlagkräftiges Militär mit geschätzten 550.000 aktiven Soldaten und 450.000 Reservisten sowie jährlichen Verteidigungsausgaben im Bereich von 20-40 Milliarden US-Dollar benötigen, um eine glaubwürdige Abschreckung aufrechtzuerhalten.

Ein vieldiskutiertes Konzept ist die von Frankreich und Großbritannien im Februar 2025 vorgeschlagene **"Coalition of the Willing"**. Diese Initiative zielt darauf ab, die Souveränität der Ukraine zu unterstützen, einen potenziellen Waffenstillstand abzusichern und Russland von zukünftigen Aggressionen abzuschrecken. Mögliche Aufgaben umfassen die bereits genannte Stärkung der ukrainischen Streitkräfte und Rüstungsindustrie, aber auch die **potenzielle Stationierung westlicher Truppen in der Westukraine** zur Sicherung strategischer Orte und als klares Signal der Abschreckung. Die Herausforderungen dieses Konzepts sind jedoch erheblich: Die genauen Aufgaben und der Umfang einer solchen Mission sind noch unklar, viele Länder zeigen Zurückhaltung bei der Entsendung eigener Truppen aus Sorge um die eigene Sicherheit und bestehende NATO-Verpflichtungen, und die gesamte Initiative ist entscheidend von einer robusten Unterstützung und Beteiligung der USA abhängig, insbesondere im Hinblick auf kritische militärische Fähigkeiten wie Luftverteidigung, Aufklärung (ISR) und strategischen Lufttransport. Die **Effektivität westlicher Militärhilfe hängt entscheidend von ihrer Langfristigkeit, Vorhersehbarkeit und der Bereitschaft ab, auch qualitative Sprünge bei den gelieferten Waffensystemen zu machen**, trotz der wiederholten Drohungen aus Moskau. Russlands Reaktionen auf das bisherige Überschreiten von "roten Linien" waren eher rhetorischer Natur oder manifestierten sich in asymmetrischen Aktionen, nicht aber in einer direkten militärischen Konfrontation mit der NATO. Eine zu zögerliche Unterstützung kann kontraproduktiv sein, während eine entschlossene, aber kalkulierte Erhöhung der Unterstützung die Kosten für Russland steigern und seine militärischen Optionen einschränken kann. Die "Coalition of the Willing" birgt zwar **erhebliche Eskalationsrisiken, könnte aber auch ein strategisches Dilemma für Putin schaffen**, indem sie die Kosten und Risiken einer weiteren Westexpansion seiner Operationen deutlich erhöht und gleichzeitig russische Ressourcen bindet. Die Realisierbarkeit hängt jedoch massiv von der US-Beteiligung und der europäischen Einigkeit ab.

Die Risiken einer Eskalation sind real. Russland setzt auf eine breite Palette **hybrider Kriegsführung**, einschließlich Sabotageakten, Desinformationskampagnen und Cyberangriffen gegen westliche Ziele, oft mit direktem Bezug zur Unterstützung der Ukraine. Die Zahl solcher Angriffe hat in den letzten Jahren zugenommen. Gleichzeitig operiert Russland mit **nuklearen Drohgebärden und strategischer Ambiguität** bezüglich seiner "roten Linien", um den Westen von einer zu umfassenden Unterstützung der Ukraine abzuhalten und die westliche Entschlossenheit zu testen. Die NATO hat ihrerseits ihre **kollektive Verteidigung massiv verstärkt**, insbesondere an ihrer Ostflanke, um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein. Eine umfassende NATO-Strategie muss darauf abzielen, Russlands Aggression in der Ukraine zu stoppen, NATO-Partner wirksam abzuschrecken und Russlands revisionistische Agenda langfristig einzudämmen. **Deeskalationsstrategien** müssen klare Kommunikation eigener roter Linien durch den Westen, die Bereitschaft zu abgestuften Reaktionen und die Aufrechterhaltung von Kommunikationskanälen mit Moskau umfassen. Russlands **zunehmende hybride Kriegsführung gegen westliche Staaten** ist eine direkte Reaktion auf die westliche Unterstützung der Ukraine und stellt eine Form der **asymmetrischen Eskalation dar, die unterhalb der Schwelle eines offenen militärischen Konflikts mit der NATO liegt**. Dies erfordert eine dringende Anpassung der westlichen Sicherheits- und Reaktionsstrategien, da bisherige Maßnahmen wie die Ausweisung von Diplomaten oder Sanktionen gegen

Einzelpersonen nicht ausreichend abschreckend gewirkt haben.

C. Diplomatisches Engagement

Trotz der verhärteten Fronten bleibt diplomatisches Engagement ein unerlässlicher Bestandteil jeder Strategie zur Beendigung des Krieges. Die bisherigen direkten Gespräche zwischen Russland und der Ukraine sind ins Stocken geraten. Präsident Selenskyj besteht auf direkten Verhandlungen mit Präsident Putin, während Russland oft rangniedrigere Delegationen entsendet, was als Zeichen mangelnder Ernsthaftigkeit gewertet wird.

Verschiedene Akteure haben sich als Mediatoren angeboten oder spielen bereits eine Rolle: Die **Türkei** war Gastgeber früherer Gesprächsrunden und wird von Russland weiterhin als möglicher Verhandlungsort ins Spiel gebracht. **Saudi-Arabien** und andere **Golfstaaten wie die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar** gewinnen an Bedeutung, insbesondere bei humanitären Fragen wie Gefangenenaustauschen, und haben auch Gespräche auf höherer Ebene ausgerichtet. Ihre Motivation ist oft vielschichtig und zielt neben humanitären Aspekten auch auf eine Stärkung ihrer globalen Rolle und die Aufrechterhaltung von Beziehungen zu allen Seiten ab. Die **Vereinigten Staaten** haben unter der Trump-Administration direkte Gespräche mit Russland aufgenommen, teilweise unter Ausschluss der Ukraine und europäischer Partner, was zu erheblichen Spannungen und Kritik geführt hat. Die **Fragmentierung der diplomatischen Bemühungen und das Agieren einzelner Akteure ohne enge Abstimmung mit der Ukraine und den europäischen Partnern untergräbt die Verhandlungsposition des Westens** und spielt potenziell Putin in die Hände. Eine geeinte Front und die zentrale Rolle der Ukraine in allen Verhandlungen sind entscheidend, um zu verhindern, dass über ihren Kopf hinweg für sie nachteilige Vereinbarungen getroffen werden. Internationale Organisationen wie die **UN und die OSZE** spielten bisher eine begrenzte Rolle, oft behindert durch Russlands Veto oder Obstruktionstaktiken. Dennoch könnte die OSZE bei der Überwachung eines zukünftigen Waffenstillstands und bei vertrauensbildenden Maßnahmen eine wichtige Funktion übernehmen, vorausgesetzt, es besteht der politische Wille der Mitgliedstaaten. Vorschläge zur Reform der OSZE oder zur Schaffung neuer pan-europäischer Sicherheitsdialoge werden diskutiert. Multilaterale Bemühungen, die eine breite internationale Beteiligung sicherstellen und glaubwürdige Sicherheitsgarantien für die Ukraine vorsehen, werden als notwendig erachtet.

Eine besondere Rolle kommt **China** zu. Aufgrund seines **erheblichen wirtschaftlichen Einflusses auf Russland** – es ist Russlands größter Handelspartner und entscheidend für die Aufrechterhaltung der russischen Wirtschaft und Kriegsmaschinerie – wird Peking von vielen als potenzieller Schlüsselakteur gesehen. China positioniert sich offiziell als **neutraler Mediator** und hat eigene Friedensinitiativen vorgelegt, wie ein 12-Punkte-Papier und einen Sechs-Punkte-Konsens mit Brasilien. Diese werden jedoch im Westen oft als vage und eher russlandfreundlich kritisiert. Peking betont zwar Prinzipien wie Souveränität und territoriale Integrität, vermeidet aber eine klare Verurteilung der russischen Aggression und kritisiert stattdessen westliche Sanktionen und die NATO-Erweiterung. Westliche Experten sind **gespalten über Chinas Bereitschaft und Fähigkeit, konstruktiv zur Friedensfindung beizutragen**. Einige sehen Potenzial, Chinas Einfluss positiv zu nutzen, andere warnen vor einer Instrumentalisierung durch Peking und betonen Chinas strategische Partnerschaft mit Russland im Kontext der Rivalität mit dem Westen. Die Ukraine selbst hat sich offen für eine Beteiligung Chinas an Friedensbemühungen gezeigt. Konkrete Forderungen an China könnten sein, wirtschaftlichen Druck auf Russland auszuüben (z.B. durch einen Lieferstopp für kriegswichtige Güter), sich deutlicher für die territoriale Integrität der Ukraine einzusetzen und keine Waffen an Russland zu liefern. Chinas Kerninteressen liegen in der Stärkung seiner eigenen globalen Rolle, der Schwächung der US-Dominanz, der Aufrechterhaltung der

strategischen Partnerschaft mit Russland, aber auch in der Vermeidung von Sekundärsanktionen und der Wahrung seiner eigenen wirtschaftlichen Interessen. Die **Staaten des "Globalen Südens" (insbesondere China, aber auch Golfstaaten und potenziell Indien oder Brasilien) gewinnen als Mediatoren oder Einflussfaktoren an Bedeutung**, was sowohl Chancen als auch Risiken birgt. Ihre Motivationen sind oft komplex und nicht rein altruistisch, sondern von eigenen geopolitischen und wirtschaftlichen Interessen geleitet. Die Einbindung dieser Akteure kann zwar neue Kanäle öffnen und Druck auf Russland erzeugen, erfordert aber ein klares Verständnis ihrer Interessen und eine Strategie, um zu verhindern, dass sie die Verhandlungen zuungunsten der Ukraine oder westlicher Interessen beeinflussen.

Russlands Strategie, auf den Istanbul Protokollen von 2022 als Verhandlungsgrundlage zu beharren, ist ein Versuch, die Bedingungen für eine "verhandelte Kapitulation" der Ukraine durchzusetzen. Solange der Westen und die Ukraine diesem Rahmen nicht grundlegend etwas entgegensetzen, das Russlands Kalkül verändert (z.B. durch massive militärische Erfolge der Ukraine oder glaubwürdige, für Russland unannehmbare Drohungen), wird Putin kaum von diesen Maximalforderungen abrücken. Die wiederholten Verweise auf diese Protokolle, auch unter dem Deckmantel der "Verhandlungsbereitschaft", zeigen, dass dies die eigentliche Zielvorstellung Moskaus ist.

D. Interne russische Dynamiken: Einfluss auf Putins Entscheidungen

Interne Faktoren in Russland können Putins Entscheidungen maßgeblich beeinflussen. Es gibt Anzeichen für eine **wachsende Kriegsmüdigkeit** in Teilen der russischen Gesellschaft. Eine Umfrage vom November 2024 deutete darauf hin, dass 57% der Befragten eine Waffenruhe befürworten. Dennoch bleiben die **offizielle Unterstützung für Putin und die Schuldzuweisung an den Westen für den Krieg in der staatlich kontrollierten öffentlichen Meinung stark**. Der sogenannte **"Rally 'round the flag"-Effekt**, eine erhöhte Zustimmung zur Führung in Krisenzeiten, ist zu beobachten, könnte aber historischen Mustern folgend mit der Zeit nachlassen. Die wirtschaftlichen Kosten des Krieges, wie Inflation und sinkender Lebensstandard, sowie die menschlichen Verluste werden zunehmend negativ bewertet. Allerdings ist die Bereitschaft, Opfer für die Regierung zu bringen, in Kriegszeiten tendenziell höher, und die öffentliche Meinung hat laut Umfragen ohnehin nur geringen Einfluss auf die russische Außenpolitik. Es besteht eine **wachsende Diskrepanz zwischen der offiziellen Propaganda eines geeinten Russlands und der sich verschlechternden sozioökonomischen Realität für Teile der Bevölkerung sowie den steigenden menschlichen Kosten des Krieges**. Diese Diskrepanz könnte langfristig die passive Unterstützung für den Krieg erodieren, auch wenn offener Protest durch massive Repression unterdrückt wird.

Russland hat **erhebliche personelle Verluste** erlitten, mit Schätzungen von bis zu 700.000 Toten oder Verwundeten bis Anfang 2025. Dies führt zu einem spürbaren Arbeitskräftemangel in der Wirtschaft. Die **Kriegswirtschaft belastet den zivilen Sektor** erheblich und birgt langfristige strukturelle Probleme. Die Finanzierung des Krieges wird zunehmend schwieriger; der National Wealth Fund schmilzt dahin, und Putin steht vor der Wahl, entweder die Steuern zu erhöhen oder andere unpopuläre Finanzierungsquellen zu erschließen.

Die **russische Elite scheint derzeit geeint** zu sein, und ihre Interessen sind eng mit dem Überleben des Regimes verknüpft. Es gibt keine offenen Anzeichen für signifikanten Dissens. Putin muss jedoch die **Interessen verschiedener Elitengruppen balancieren** – regionale Eliten, die Silowiki (Vertreter der Sicherheitsdienste) und einflussreiche Wirtschaftsoligarchen. Diese Balanceakte beeinflussen seine Entscheidungsfindung, insbesondere unter dem Druck von Krieg und Sanktionen. Die voranschreitende Zentralisierung der Macht führt zu Reibungen mit regionalen Eliten, die um ihre Autonomie fürchten. Putins autoritäres System stützt sich auf

eine Mischung aus materieller Verteilung (Kooptierung), ideologischer Konsensfindung und Repression. Seine Entscheidungen sind maßgeblich von dem Ziel des eigenen Machterhalts geprägt. Ein Stopp des Krieges ohne das Erreichen der proklamierten Ziele könnte Putins Autorität im Innern untergraben und innenpolitische Probleme freisetzen, die bisher durch den Krieg überdeckt wurden. Putins Regime ist zwar repressiv, aber für seine Stabilität auch auf einen **impliziten Gesellschaftsvertrag und die Kooptierung von Eliten angewiesen**. Eine signifikante Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage oder eine als demütigend empfundene militärische Niederlage könnte diesen Vertrag und die Elitenloyalität gefährden und somit Putins "Schmerzgrenze" beeinflussen.

Potenzielle "**Tipping Points**", die zu einer Änderung in Putins Kalkül führen könnten, wären eine Kumulation von militärischen Rückschlägen, untragbaren wirtschaftlichen Kosten, wachsender öffentlicher Unzufriedenheit und sichtbaren Spaltungen innerhalb der Elite. Konkrete Indikatoren hierfür könnten eine signifikante Verschlechterung der Wirtschaftslage (Stagflation, massiver Arbeitskräftemangel), die Unfähigkeit, militärische Verluste auszugleichen, offener Dissens in den Eliten oder größere, anhaltende Proteste sein. Die **Fähigkeit des Regimes, Informationen zu kontrollieren und eine alternative Realität zu konstruieren, ist ein entscheidender Faktor für seine Resilienz gegenüber internem Druck**. Solange es gelingt, den Krieg als existenziellen Kampf gegen einen aggressiven Westen darzustellen und Misserfolge zu verschleiern oder umzudeuten, bleibt die Schwelle für breiten öffentlichen Widerstand hoch.

V. Navigation im Völkerrecht: Territoriale Integrität und Gerechtigkeit

Die Beendigung des Krieges muss im Einklang mit fundamentalen Prinzipien des Völkerrechts erfolgen, insbesondere dem **Verbot des Angriffskrieges und dem Schutz der territorialen Integrität** der Ukraine. Gleichzeitig stellt sich die komplexe Frage der Rechenschaftspflicht für begangene Verbrechen.

Optionen zur Lösung territorialer Streitigkeiten ohne Legitimierung von Aggression

Das **Völkerrecht verbietet klar den Erwerb von Territorium durch Androhung oder Anwendung von Gewalt**, wie in Artikel 2(4) der UN-Charta verankert. Verträge, die unter Zwang und unter Verletzung dieser Prinzipien zustande kommen, sind gemäß Artikel 52 der Wiener Vertragsrechtskonvention (WVK) potenziell nichtig. Das **Völkerrecht bietet zwar klare Normen gegen die Annexion durch Gewalt, die praktische Durchsetzung dieser Normen gegenüber einer Atommacht wie Russland, die zudem ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat ist, ist jedoch extrem schwierig**. Dies erzwingt die Suche nach pragmatischen, wenn auch unvollkommenen Lösungen, die eine De-facto-Situation stabilisieren könnten, ohne die De-jure-Position der Ukraine und die Grundfesten des Völkerrechts aufzugeben.

Verschiedene Modelle zur Regelung territorialer Streitigkeiten nach Konflikten, die eine Aggression nicht vollumfänglich legitimieren, aber einen pragmatischen Frieden anstreben, wurden in der Vergangenheit praktiziert oder werden diskutiert:

- **UN-Administration oder international überwachte Zonen:** Historische Beispiele wie Kosovo (UNMIK), Osttimor (UNTAET) oder der Brcko-Distrikt in Bosnien und Herzegowina zeigen, dass die Vereinten Nationen oder andere internationale Gremien temporär die Verwaltung von umstrittenen Gebieten übernehmen oder spezielle Zonen einrichten können. Ziel ist es, Konflikte zu befrieden und eine Lösung zu ermöglichen, ohne sofortige und endgültige Gebietsänderungen anzuerkennen.
- **Entmilitarisierte Zonen (DMZ):** Die koreanische DMZ ist ein langlebiges Beispiel für eine Pufferzone, die zwar den politischen Konflikt nicht löst, aber seit Jahrzehnten einen Großkonflikt verhindert. Auch die UN-Pufferzone in Zypern dient diesem Zweck, hat aber

- auch zur Verfestigung der Teilung beigetragen.
- **Spezielle Autonomiemodelle unter internationaler Aufsicht:** Die Gewährung weitreichender Autonomie für bestimmte Regionen unter Wahrung der übergeordneten territorialen Integrität des Staates, potenziell abgesichert durch internationale Garantien, ist ein weiteres Modell. Beispiele wie Südtirol oder die Åland-Inseln dienen oft als theoretische Referenzpunkte, während die Autonome Region Muslimisches Mindanao auf den Philippinen ein praktisches Beispiel darstellt. Die Minsker Abkommen sahen einen Sonderstatus für Teile des Donbas vor, scheiterten jedoch an der Umsetzung und den gegensätzlichen Interpretationen.
 - **"Eingefrorene Konflikte":** Diese können zwar kurzfristig Stabilität bringen, indem die Kampfhandlungen eingestellt werden, verschieben aber die eigentliche Lösung des Konflikts oft auf unbestimmte Zeit und bergen die ständige Gefahr eines Wiederaufflammens, wie die Beispiele Zypern, Transnistrien und Bergkarabach (vor 2023) zeigen. Die **Schaffung von "eingefrorenen Konflikten" durch international überwachte Zonen oder Waffenstillstände kann zwar kurz- bis mittelfristig Gewalt reduzieren, birgt aber die Gefahr der Zementierung von Teilungen und der Verschiebung von Lösungen auf unbestimmte Zeit**, was wiederum neue Instabilitäten erzeugen kann. Für die Ukraine bedeutet dies, dass eine reine "Einfröierung" entlang der aktuellen Frontlinien ohne einen klaren politischen Prozess und robuste Sicherheitsgarantien keine nachhaltige Lösung darstellt und das Risiko künftiger russischer Aggressionen nicht beseitigt.
 - **Gemeinsame Entwicklungszonen oder Kondominien:** Modelle für die gemeinsame Nutzung von Ressourcen oder eine geteilte Souveränität über spezifische, stark umstrittene Gebiete könnten pragmatische Ansätze darstellen, wie im Fall des Brcko-Distrikts oder der Nutzung des Golfs von Fonseca.
 - **De-facto-Arrangements ohne De-jure-Anerkennung:** Die internationale Praxis zeigt, dass Handel und andere Formen der Interaktion mit de-facto-kontrollierten Gebieten stattfinden können, ohne dass dies eine rechtliche Anerkennung des Status quo impliziert.

Die Rolle von Rechenschaftspflicht für Aggression und Kriegsverbrechen in Friedensverhandlungen

Die Frage der Rechenschaftspflicht für das Verbrechen der Aggression und für während des Konflikts begangene Kriegsverbrechen ist ein zentraler und äußerst sensibler Aspekt jeder Friedenslösung. Es besteht eine inhärente **Spannung zwischen dem Streben nach Frieden und der Notwendigkeit von Gerechtigkeit** – das sogenannte "peace vs. justice dilemma". Internationale Normen, insbesondere das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH), **verbieten Blanko-Amnestien für schwerste Verbrechen** wie Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Mechanismen der **Übergangsgerechtigkeit (Transitional Justice)** bieten einen Rahmen, um mit vergangenen Verbrechen umzugehen:

- **Internationale oder hybride Tribunale** (wie das ICTY für das ehemalige Jugoslawien, das ICTR für Ruanda, der Sondergerichtshof für Sierra Leone oder die Außerordentlichen Kammern in den Gerichten von Kambodscha) können zur strafrechtlichen Verfolgung von Hauptverantwortlichen eingesetzt werden. Die Errichtung eines **Spezialtribunals für das Verbrechen der Aggression Russlands gegen die Ukraine** wird intensiv diskutiert.
- **Wahrheitskommissionen** können zur umfassenden Aufklärung von Verbrechenismustern, zur Anerkennung des Leids der Opfer und zur Schaffung einer historischen Bilanz beitragen.

- **Reparationsprogramme** für Opfer materieller und immaterieller Schäden.
- **Institutionelle Reformen** des Sicherheits- und Justizsektors sowie **Lustrationen (Vetting)** von Personen, die an schweren Menschenrechtsverletzungen beteiligt waren.

In der Praxis von Friedensverhandlungen werden oft **Kompromisse bei der sofortigen und umfassenden Strafverfolgung** gemacht, um ein Ende der Gewalt zu erreichen.

Gerechtigkeitsmechanismen können dann sequenziell, also gestaffelt und zu einem späteren Zeitpunkt, implementiert werden. Die Einbeziehung von Gerechtigkeitsaspekten in Friedensabkommen nimmt zwar tendenziell zu, birgt jedoch die Gefahr, dass die Täterseite, wenn sie noch über erhebliche Macht verfügt, die Bedingungen der Rechenschaftspflicht diktiert und diese somit verwässert werden. Die **Integration von Rechenschaftspflichtmechanismen in Friedensverhandlungen ist ein wachsender Trend, birgt aber das Risiko, dass die Gerechtigkeit verwässert wird, wenn die Täterseite noch über erhebliche Macht verfügt.** Eine sorgfältige Sequenzierung und die Nutzung verschiedener Instrumente der Übergangsjustiz (nicht nur Strafverfolgung) sind entscheidend. Der **Internationale Strafgerichtshof (IStGH)** kann bei schweren Verbrechen subsidiär tätig werden, wenn die betroffenen Staaten nicht willens oder fähig sind, eine glaubwürdige nationale Strafverfolgung sicherzustellen.

Eine dauerhafte Friedenslösung in der Ukraine wird die Frage der Rechenschaftspflicht nicht ignorieren können. Es bedarf pragmatischer Ansätze, die Gerechtigkeit für die Opfer anstreben, ohne Friedensbemühungen von vornherein unmöglich zu machen.

VI. Gewährleistung der europäischen Sicherheit und der Ukraine

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die europäische Sicherheitsarchitektur fundamental erschüttert und die Notwendigkeit robuster Sicherheitsgarantien für die Ukraine sowie einer Neuausrichtung der gesamteuropäischen Sicherheitsordnung und Rüstungskontrollregime unterstrichen.

Die Rolle der NATO und zukünftige Sicherheitsarchitekturen in Europa

Russlands Krieg hat die **NATO gestärkt** und zu einer massiven Verstärkung ihrer Präsenz an der Ostflanke geführt. Gleichzeitig strebt Russland eine **Revision der bestehenden Sicherheitsarchitektur** und eine neue Abgrenzung von Einflussphären in Europa an. Für die Zukunft Europas werden verschiedene Szenarien diskutiert, die von fortgesetzter Konfrontation mit Russland bis hin zu einer neuen Form kooperativer Koexistenz reichen. Entscheidende Faktoren sind dabei die zukünftige Rolle der USA in Europa und das Verhältnis zwischen der EU und der NATO. Angesichts dieser Unsicherheiten strebt die **EU nach größerer strategischer Autonomie** und erhöht ihre Verteidigungsausgaben sowie ihre industriellen Kapazitäten im Verteidigungssektor. Vorschläge für eine neue europäische Sicherheitsordnung, die Lehren aus dem Krieg ziehen, könnten Anreize für eine umfassende Konfliktlösung bieten. Die OSZE könnte, trotz ihrer aktuellen Lähmung, potenziell eine Rolle bei der Stabilisierung und bei vertrauensbildenden Maßnahmen spielen. Zudem gewinnen **"minilaterale"**

Sicherheitskooperationen unter Beteiligung der Ukraine und verschiedener europäischer Staaten an Bedeutung als flexible Ergänzungen zu den etablierten Bündnisstrukturen. Eine **zukünftige europäische Sicherheitsarchitektur muss die Realität eines aggressiven Russlands und die veränderten geopolitischen Bedingungen (z.B. potenziell weniger verlässliche USA, Aufstieg Chinas) berücksichtigen.** Dies erfordert eine stärkere europäische Eigenverantwortung und möglicherweise neue, flexiblere Sicherheitsformate, die auch Mechanismen zur Einhegung Russlands beinhalten.

Glaubwürdige Sicherheitsgarantien für die Ukraine: Modelle und Durchsetzungsmechanismen

Die Ukraine benötigt nach den bitteren Erfahrungen mit dem Budapester Memorandum, das

ihre territoriale Integrität nicht schützen konnte, **glaubwürdige und rechtsverbindliche Sicherheitsgarantien**, die über bloße politische Zusicherungen hinausgehen. Die **Glaubwürdigkeit jeglicher Sicherheitsgarantien für die Ukraine (außerhalb einer vollen NATO-Mitgliedschaft)** hängt entscheidend von der **expliziten Rechtsverbindlichkeit, der Klarheit der Verpflichtungen (was genau wird im Angriffsfall getan?) und der politischen Entschlossenheit der Garantiemächte ab**, diese auch durchzusetzen, selbst wenn dies erhebliche Risiken birgt.

Folgende Modelle werden diskutiert:

- Eine **NATO-Mitgliedschaft**, möglicherweise zunächst begrenzt auf das von der Ukraine kontrollierte Territorium, bleibt das erklärte Ziel Kiews. Sie ist jedoch kurzfristig unwahrscheinlich und an ein Ende der Kampfhandlungen geknüpft.
- **Multilaterale oder bilaterale kollektive Verteidigungsverpflichtungen** durch einzelne Nuklearmächte wie die USA, Großbritannien und/oder Frankreich, analog zu den US-Verteidigungsverträgen mit Japan oder Südkorea.
- **Verstärkte bilaterale Sicherheitsabkommen (BSAs)**, wie sie die Ukraine bereits mit zahlreichen Partnern geschlossen hat. Diese müssten jedoch deutlich rechtsverbindlicher gestaltet werden und klare Verpflichtungen zu konkreten Reaktionsmaßnahmen im Angriffsfall – sowohl militärisch als auch wirtschaftlich – enthalten.
- Ein **"Israel-Modell"** oder **"Taiwan-Modell"**, das auf langfristige, massive Sicherheitsunterstützung zur Stärkung der Eigenverteidigungsfähigkeiten der Ukraine setzt.

Als **Durchsetzungsmechanismen** für solche Garantien werden genannt:

- **Automatische Konsultationsmechanismen** (z.B. innerhalb von 24 Stunden nach einem Angriff, wie in einigen BSAs vorgesehen).
- **Vorab festgelegte Reaktionsmechanismen** und möglicherweise die **Vorabstationierung von "Tripwire"-Kräften** (Abschreckung durch Präsenz), obwohl dieser Aspekt in den vorliegenden Materialien weniger detailliert ausgeführt wird.
- **Nachhaltige finanzielle und militärische Unterstützung**, festgeschrieben in mehrjährigen Abkommen (Memoranda of Understanding, MoUs).
- Eine **tiefe Integration und Interoperabilität** der ukrainischen Streitkräfte mit denen der NATO-Staaten.

Tabelle 2: Vergleich von Sicherheitsgarantie-Modellen für die Ukraine (Stand Mai 2025)

Modell	Hauptmerkmale (Art der Verpflichtung, Auslöser, Akteure)	Potenzielle Vorteile	Potenzielle Nachteile/Herausforderungen	Historische Beispiele/Referenzen
NATO-Mitgliedschaft (Art. 5)	Kollektive Verteidigung durch alle NATO-Mitglieder bei Angriff; automatische Beistandspflicht (Form des Beistands flexibel); alle NATO-Staaten.	Stärkste Form der Abschreckung; volle Integration in westliche Sicherheitsstrukturen.	Derzeit unrealistisch; Risiko direkter NATO-Russland-Konfrontation; Zustimmung aller Mitglieder erforderlich.	NATO-Vertrag

Modell	Hauptmerkmale (Art der Verpflichtung, Auslöser, Akteure)	Potenzielle Vorteile	Potenzielle Nachteile/Herausforderungen	Historische Beispiele/Referenzen
Multilaterale/Bilaterale Kollektivverteidigung (außerhalb NATO)	Rechtsverbindlicher Vertrag mit einzelnen (Nuklear-)Mächten (z.B. USA, UK, FR) zur militärischen Verteidigung im Angriffsfall.	Starke Abschreckung durch mächtige Garanten.	Politische Bereitschaft der Garanten zur direkten Intervention fraglich; Risiko der Verwicklung in Großkonflikt.	US-Verträge mit Japan, Südkorea
Verstärkte Bilaterale Sicherheitsabkommen (BSAs)	Rechtsverbindliches Abkommen mit Partnern über langfristige Sicherheitsunterstützung (Waffen, Ausbildung, Finanzierung), Konsultationen innerhalb von 24h bei Angriff, ggf. spezifische Reaktionszusagen.	Flexibler als NATO-Mitgliedschaft; breite Basis von Unterstützern möglich; Stärkung der ukrainischen Eigenständigkeit.	Glaubwürdigkeit hängt von spezifischen Verpflichtungen und politischem Willen der einzelnen Garanten ab; keine automatische Verteidigung.	Aktuelle BSAs der Ukraine
"Israel-Modell" / "Taiwan-Modell" (Fokus auf Eigenverteidigung)	Langfristige, massive militärische und technologische Unterstützung zur Schaffung einer qualitativ überlegenen ukrainischen Verteidigungsfähigkeit; keine formellen Beistandsgarantien, sondern Befähigung zur Selbsthilfe.	Stärkt die ukrainische Resilienz; geringeres direktes Interventionsrisiko für Partner.	Keine Garantie für Eingreifen Dritter; erfordert massive und dauerhafte Ressourcen; Wirksamkeit gegen überlegenen Gegner fraglich.	US-Unterstützung für Israel/Taiwan
Neutralitätsstatus mit internationalen Garantien (z.B.	Ukraine verzichtet auf NATO-Mitgliedschaft und	Könnte für Russland akzeptabler sein.	Russische Forderungen nach Vetorecht und Demilitarisierung	Gescheiterte Istanbul-Vorschläge

Modell	Hauptmerkmale (Art der Verpflichtung, Auslöser, Akteure)	Potenzielle Vorteile	Potenzielle Nachteile/Herausforderungen	Historische Beispiele/Referenzen
Istanbul 2022)	ausländische Basen; im Gegenzug Sicherheitsgarantien durch P5-Staaten und andere.		machten Vorschlag inakzeptabel; Glaubwürdigkeit der Garanten entscheidend.	

Rüstungskontrolle in Europa (post-INF, New START, neue Technologien)

Das Auslaufen wichtiger Rüstungskontrollverträge wie des INF-Vertrags und des New-START-Vertrags (dessen Verlängerung im Februar 2026 ausläuft und dessen Nachfolge unsicher ist) hat ein gefährliches Vakuum in der europäischen Sicherheitsarchitektur hinterlassen. Russland beharrt darauf, europäische Nuklearmächte in zukünftige Abkommen einzubeziehen. Es besteht dringender Bedarf an neuen Ansätzen für die Rüstungskontrolle, die **nicht-strategische (taktische) Nuklearwaffen, neuartige Waffentechnologien (Hyperschallraketen, KI-gestützte autonome Systeme, Weltraumwaffen)** und potenziell mehr Akteure, einschließlich China, berücksichtigen. Vorschläge umfassen **verhaltensbasierte Rüstungskontrolle** (z.B. Transparenz bei Militärdoktrinen, Vorankündigung von Übungen, Verzicht auf bestimmte destabilisierende Aktivitäten) und die Stärkung von Verifikationsmechanismen durch moderne Technologien. Die **Proliferation neuer Waffentechnologien und das Auslaufen traditioneller Rüstungskontrollverträge erfordern dringend neue, multilaterale Ansätze zur Rüstungskontrolle in Europa**, die über das bisherige bilaterale US-russische Paradigma hinausgehen. Ohne neue Rüstungskontrollregime droht eine gefährliche Rüstungsspirale in Europa, die die Sicherheit aller untergräbt.

VII. Synthese: Integrierte Strategien und Empfehlungen

Die Beendigung des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine erfordert eine umfassende und integrierte Strategie, die über einzelne Maßnahmen hinausgeht und die komplexen Verflechtungen der verschiedenen Einflussfaktoren berücksichtigt. Eine **ausschließlich auf einen einzigen Hebel setzende Strategie (z.B. nur Sanktionen oder nur militärische Unterstützung) ist angesichts der Vielschichtigkeit von Putins Motivationen, der demonstrierten Resilienz Russlands und der aktuellen geopolitischen Gemengelage zum Scheitern verurteilt**. Die vorliegende Analyse der verschiedenen Einflussbereiche – wirtschaftlicher Druck, militärische Abschreckung und Unterstützung, diplomatische Initiativen und interne russische Dynamiken – zeigt, dass kein Hebel für sich genommen ausreicht, um Putin zu einem Kurswechsel zu bewegen. Vielmehr bedarf es einer intelligenten Kombination und sorgfältigen Sequenzierung dieser Elemente.

Kombination der verschiedenen Hebel und Sequenzierung

Eine erfolgreiche Strategie muss **wirtschaftlichen Druck, die militärische Stärkung der Ukraine und glaubwürdige Abschreckung gegenüber Russland, robustes diplomatisches Engagement (unter Einbeziehung neuer Akteure und Formate) sowie die Berücksichtigung interner russischer Dynamiken intelligent kombinieren**. Die **Sequenzierung** der Maßnahmen ist dabei von entscheidender Bedeutung. Kurzfristig sollte der Fokus auf der Erreichung eines stabilen und verifizierbaren **Waffenstillstands** liegen, parallel zur fortgesetzten **Stärkung der ukrainischen Verteidigungsfähigkeit** und der

Aufrechterhaltung und Verschärfung des **wirtschaftlichen Drucks** auf Russland. Gleichzeitig müssen diplomatische Sondierungen auf verschiedenen Ebenen fortgeführt werden. Langfristig müssen dann die komplexen Fragen der **territorialen Regelung, belastbarer Sicherheitsgarantien für die Ukraine und der Rechenschaftspflicht** für begangene Verbrechen angegangen werden. Ein möglicher Rahmen hierfür könnte das Konzept der **"Coercive Diplomacy"** (Zwangsdrohungen kombiniert mit Anreizen/Zugeständnissen) sein. Dies bedeutet, Russland klare Kosten für die Fortsetzung des Krieges aufzuzeigen (durch militärische Stärke der Ukraine und harte Sanktionen), ihm aber gleichzeitig gesichtswahrende Auswege und Anreize für eine Verhandlungslösung anzubieten. **Kleine, pragmatische Schritte** wie lokale Waffenstillstände, die Einrichtung humanitärer Korridore, weitere Gefangenenaustausche, die Freilassung verschleppter Kinder oder Abkommen zum Schutz von Nahrungsmittelexporten und Nuklearanlagen könnten dabei helfen, Vertrauen aufzubauen und den Weg für umfassendere Verhandlungen zu ebnen.

Tabelle 3: Einflusshebel auf Russland und ihre potenzielle Wirksamkeit/Grenzen (Stand Mai 2025)

Einflusshebel	Kurzbeschreibung der Funktionsweise	Nachgewiesene Wirksamkeit (Beispiele)	Grenzen/Herausforderungen	Relevante Snippets
Wirtschaftssanktionen	Einschränkung von Handel, Finanzen, Zugang zu Technologie; Erhöhung der Kosten der Kriegsführung.	Beeinträchtigung der russ. Wirtschaft (BIP, Einkommen); Reduktion von Öleinnahmen (teilweise); Entzug von >\$500 Mrd. Kriegsgeldern.	Umgehung durch Drittstaaten (China, Indien, Kasachstan); fragmentierte Durchsetzung; Kriegswirtschaft stützt Wachstum kurzfristig; kein Regimewechsel.	-
Militärische Abschreckung & Unterstützung der Ukraine	Stärkung ukrainischer Verteidigung; Demonstration westlicher Entschlossenheit; Erhöhung der militärischen Kosten für Russland.	Begrenzung russischer Geländegewinne; hohe russische Verluste; Anpassung russ. Nukleardoktrin als Reaktion auf Waffenlieferungen.	Eskalationsrisiken (hybrid, nuklear); Abhängigkeit von langfristiger westl. Unterstützung und Einigkeit; "rote Linien"-Debatte.	-
Diplomatie (bilateral, multilateral, neue Akteure)	Verhandlungen über Waffenstillstand, Friedensbedingungen, Sicherheitsgarantien; Mediation durch Drittstaaten.	Gefangenenaustausche (Golfstaaten); begrenzte Bereitschaft zu Gesprächen (Türkei).	Russlands Maximalforderungen (Istanbul-Protokolle); Misstrauen; Fragmentierung der Bemühungen; Instrumentalisierung durch einige	-

Einflusshebel	Kurzbeschreibung der Funktionsweise	Nachgewiesene Wirksamkeit (Beispiele)	Grenzen/Herausforderungen	Relevante Snippets
			Akteure (z.B. China).	
Interne russische Faktoren (öffentl. Meinung, Eliten, Wirtschaft)	Druck auf Putin durch Kriegsmüdigkeit, wirtschaftliche Not, Opferzahlen, Eliten-Unzufriedenheit.	Wachsende Kriegsmüdigkeit ; negative Bewertung der Kriegsfolgen ; Belastung der Wirtschaft.	Starke Repression ; "Rally 'round the flag"-Effekt ; Eliten geeint (bisher) ; Informationskontrolle.	

Abwägung von Risiken und potenziellen Ergebnissen

Jede Strategie zur Beendigung des Krieges birgt erhebliche Risiken, insbesondere das der **unbeabsichtigten Eskalation**. Eine sorgfältige Analyse der russischen "roten Linien" – bei gleichzeitiger Vermeidung von Selbstabschreckung – und eine klare Kommunikation eigener Grenzen und Absichten sind unerlässlich. Ein reiner "eingefrorener Konflikt", wie er in anderen postsowjetischen Gebieten existiert, ist keine dauerhafte Lösung für die Ukraine und birgt die ständige Gefahr eines erneuten Ausbruchs der Gewalt. Ein **"unvollkommener Frieden"**, der möglicherweise nicht alle ukrainischen Maximalziele sofort erreicht, könnte jedoch das kurzfristig geringere Übel im Vergleich zu einem endlosen Zermürbungskrieg mit verheerenden humanitären und wirtschaftlichen Folgen sein.

Das **Prinzip der territorialen Integrität und das Verbot der Legitimierung von Gebietsgewinnen durch Gewalt** müssen unter allen Umständen gewahrt bleiben, da eine Aufgabe dieser Grundpfeiler des Völkerrechts verheerende globale Folgen hätte und weitere Aggressoren ermutigen würde. Die **Wahrung des Völkerrechts, insbesondere des Verbots des Angriffskrieges und der Annexion von Territorium durch Gewalt, muss ein unumstößliches Prinzip bleiben**, auch wenn pragmatische Zwischenlösungen für umstrittene Gebiete (z.B. DMZs, internationale Verwaltung) in Betracht gezogen werden müssen, um akute Gewalt zu beenden. Eine Aufgabe dieser Prinzipien hätte verheerende globale Folgen. Jede Lösung muss daher die langfristige Perspektive der Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine offenhalten.

Empfehlungen für eine völkerrechtskonforme und sicherheitswahrende Lösung

Basierend auf der Analyse ergeben sich folgende strategische Empfehlungen:

1. **Stärkung der Ukraine:** Umfassende und langfristige militärische, wirtschaftliche und politische Unterstützung, um die Ukraine in eine Position der Stärke zu versetzen, aus der heraus sie verhandeln und ihre Zukunft selbst bestimmen kann.
2. **Glaubwürdige Sicherheitsgarantien:** Entwicklung eines robusten, rechtsverbindlichen Sicherheitsmechanismus für die Ukraine, der über bloße Zusicherungen hinausgeht und klare Verpflichtungen der Garantiemächte beinhaltet.
3. **Aufrechterhaltung und Verschärfung des Sanktionsregimes:** Gezielte und koordinierte Sanktionen, die Russlands Fähigkeit zur Kriegsführung nachhaltig einschränken und Umgehungsversuche aktiv bekämpfen.
4. **Diplomatische Initiative mit klaren Prinzipien:** Einbeziehung aller relevanten Akteure in diplomatische Bemühungen, aber Festhalten an den Grundsätzen des Völkerrechts, insbesondere der territorialen Integrität und Souveränität der Ukraine.
5. **Langfristige europäische Sicherheitsstrategie:** Neuausrichtung der europäischen

Sicherheitsarchitektur unter Einbeziehung der Lehren aus dem Krieg und Entwicklung neuer Ansätze zur Rüstungskontrolle, die auch ein langfristig potenziell feindseliges Russland einhegen. Die **Sicherheitsarchitektur Europas befindet sich in einem fundamentalen Umbruch**. Der Krieg hat die Notwendigkeit einer stärkeren europäischen Verteidigungsfähigkeit und neuer Ansätze zur Rüstungskontrolle und zum Umgang mit einem langfristig feindseligen Russland unabweisbar gemacht. Die Sicherheit der Ukraine ist dabei untrennbar mit der Sicherheit Gesamteuropas verbunden.

6. **Vorbereitung auf verschiedene Szenarien:** Entwicklung von Reaktionsplänen für unterschiedliche Kriegsausgänge, einschließlich eines langwierigen Konflikts oder eines instabilen und unvollkommenen Friedens.
7. **Rechenschaftspflicht:** Mechanismen zur Untersuchung und Verfolgung von Kriegsverbrechen und des Verbrechens der Aggression müssen integraler Bestandteil jeder nachhaltigen Friedenslösung sein, auch wenn dies in der Implementierung Kompromisse und eine sorgfältige Sequenzierung erfordern mag.

VIII. Schlussfolgerung: Neukalibrierung der Erwartungen und der lange Weg zu einem nachhaltigen Frieden

Die Aufgabe, Präsident Putin zu einer Beendigung des Angriffskrieges gegen die Ukraine zu bewegen und gleichzeitig das Völkerrecht zu wahren und die Sicherheit Europas zu gewährleisten, ist von außerordentlicher Komplexität und erfordert eine **Neukalibrierung der Erwartungen**. Ein schneller oder einfacher Weg zu einem **dauerhaften und gerechten Frieden** ist angesichts der tiefgreifenden Interessengegensätze, der russischen Kriegsziele und der geopolitischen Verwerfungen unwahrscheinlich.

Die Analyse hat gezeigt, dass ein **langfristiger, geduldiger und prinzipienfester Ansatz** notwendig ist, der verschiedene Einflusshebel – wirtschaftlichen Druck, militärische Stärkung und Abschreckung, vielschichtige Diplomatie und die Berücksichtigung interner russischer Entwicklungen – intelligent kombiniert. **Kein einzelnes Instrument wird ausreichen**. Die internationale Gemeinschaft, insbesondere die westlichen Demokratien, muss bereit sein, die Ukraine weiterhin massiv zu unterstützen und gleichzeitig kreative und flexible diplomatische Wege zu suchen, ohne dabei Kernprinzipien des Völkerrechts preiszugeben.

Die **territoriale Integrität der Ukraine** muss das Leitprinzip bleiben, auch wenn pragmatische Zwischenlösungen für umstrittene Gebiete diskutiert werden müssen, um Gewalt zu beenden. Die **Legitimierung von Aggression darf keinen Präzedenzfall** schaffen. Gleichzeitig muss die Frage der **Rechenschaftspflicht** für begangene Verbrechen adressiert werden, um die Grundlagen für eine Aussöhnung und die Verhinderung zukünftiger Gräueltaten zu legen.

Die **Sicherheit Europas ist untrennbar mit der Sicherheit der Ukraine verbunden**. Eine neue, robuste europäische Sicherheitsarchitektur, die den Realitäten eines revanchistischen Russlands Rechnung trägt und glaubwürdige Sicherheitsgarantien für die Ukraine umfasst, ist unerlässlich. Dies erfordert erhöhte Verteidigungsanstrengungen, eine Stärkung der NATO und der EU sowie neue Initiativen im Bereich der Rüstungskontrolle.

Der Weg zum Frieden wird lang und beschwerlich sein. Er erfordert **Einigkeit, Entschlossenheit und strategische Geduld** vonseiten der Ukraine und ihrer Partner. Ein nachhaltiger Frieden kann nur erreicht werden, wenn Russland die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine respektiert und die internationale Gemeinschaft die Prinzipien des Völkerrechts konsequent verteidigt. Nur so kann eine sicherere Zukunft für die Ukraine und für ganz Europa gestaltet werden.

Quellenangaben

1. Peace requires more than a handshake: Misreading Russia's war aims will prolong Putin's aggression - Atlantic Council, <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/peace-requires-more-than-a-handshake-misreading-russias-war-aims-will-prolong-putins-aggression/> 2. Why did Putin's Russia invade Ukraine and how could the war end?, <https://www.bbc.com/news/articles/cj0q964851po> 3. How the war in Ukraine changed Russia's global standing - Brookings Institution, <https://www.brookings.edu/articles/how-the-war-in-ukraine-changed-russias-global-standing/> 4. Putin's Preventive War: The 2022 Invasion of Ukraine | International Security | MIT Press, <https://direct.mit.edu/isec/article/49/3/7/128033/Putin-s-Preventive-War-The-2022-Invasion-of> 5. Why Putin Decided to Invade Ukraine: A War for Ego, Not Russian Interests, <https://moderndiplomacy.eu/2025/03/31/why-putin-decided-to-invade-ukraine-a-war-for-ego-not-russian-interests/> 6. The Wrong Russia-Ukraine Deal Could Undermine US Security, <https://www.fpri.org/article/2025/05/the-wrong-russia-ukraine-deal-could-undermine-us-security/> 7. Russian Offensive Campaign Assessment, May 13, 2025 | Institute ..., <https://understandingwar.org/backgroundunder/russian-offensive-campaign-assessment-may-13-2025> 8. Russia's Shifting Red Lines: Nuclear Brinkmanship, Strategic Ambiguity and the Credibility of Deterrence in Ukraine ..., <https://esthinktank.com/2025/03/03/russias-shifting-red-lines-nuclear-brinkmanship-strategic-ambiguity-and-the-credibility-of-deterrence-in-ukraine/> 9. Time to make Russia worry about the West's red lines in Ukraine - Atlantic Council, <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/time-to-make-russia-worry-about-the-west-s-red-lines-in-ukraine/> 10. An Unreal Pain: Russia's New Nuclear Doctrine Delivers Headlines, But Not Change, <https://www.stimson.org/2025/an-unreal-pain-russias-new-nuclear-doctrine-delivers-headlines-but-not-change/> 11. Reducing Nuclear Threats: Why Talks on Ending the War in Ukraine Should Include Agreements on Nuclear Risk Reduction - PRIF BLOG, <https://blog.prif.org/2025/01/07/reducing-nuclear-threats-why-talks-on-ending-the-war-in-ukraine-should-include-agreements-on-nuclear-risk-reduction/> 12. Putin's Dilemma: War or Peace? – New Eurasian Strategies Centre, <https://nestcentre.org/putins-dilemma-war-or-peace/> 13. Russian Offensive Campaign Assessment, May 14, 2025 | Institute for the Study of War, <https://understandingwar.org/backgroundunder/russian-offensive-campaign-assessment-may-14-2025> 14. What's the Situation on the Front Lines as Russia-Ukraine Talks Begin? - The Moscow Times, <https://www.themoscowtimes.com/2025/05/15/whats-the-situation-on-the-front-lines-as-russia-ukraine-talks-begin-a89074> 15. Putin proposes direct Russia-Ukraine talks in Istanbul on May 15 ..., <https://apnews.com/article/russia-ukraine-war-fbd6aa9ddb147fa1b789c30dcf44dab3> 16. The diplomatic road seeking peace in Ukraine has had twists and turns | AP News, <https://apnews.com/article/russia-ukraine-peace-talks-diplomacy-ceasefire-negotiations-adc1034f0eed21efcddb35c9a68bde6c> 17. European economist says Russia's economy is strained due to the ..., <https://apnews.com/article/europe-russia-economy-sanctions-economist-finance-ministers-dcf41b3db15b063bbc2c786904c81d10> 18. How Sanctions Have Reshaped Russia's Future - CSIS, <https://www.csis.org/analysis/how-sanctions-have-reshaped-russias-future> 19. Russian public perceptions of the war in Ukraine: a paradox of optimism amid crisis, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14782804.2025.2472635?src=> 20. Sanctions effectiveness: what lessons three years into the war on ..., <https://www.economicsobservatory.com/sanctions-effectiveness-what-lessons-three-years-into-the-war-on-ukraine> 21. FINANCING THE RUSSIAN WAR ECONOMY - Stockholm School of Economics,

<https://www.hhs.se/contentassets/2ca16d102eed4a1c8ff24b59c9db7c25/site-russian-economy-spring-2025-update.pdf> 22. Back & Forth 3: Do Sanctions Work? - CSIS, <https://www.csis.org/analysis/back-forth-3-do-sanctions-work> 23. Russia's missing payments | CEPR, <https://cepr.org/voxeu/columns/russias-missing-payments> 24. On the effectiveness of the sanctions on Russia: New data and new evidence | CEPR, <https://cepr.org/voxeu/columns/effectiveness-sanctions-russia-new-data-and-new-evidence> 25. War and Sino-Russian Partnership: An Indispensable but Uneasy Relationship - CEPA, <https://cepa.org/comprehensive-reports/war-and-sino-russian-partnership-an-indispensable-but-uneasy-relationship/> 26. Could EU tariffs against Russia bring a ceasefire for Ukraine? - Al Jazeera, <https://www.aljazeera.com/news/2025/5/15/could-eu-tariffs-against-russia-bring-a-ceasefire-for-ukraine> 27. Peace in Ukraine: Perspectives from Academia and Think Tanks ..., <https://www.publicinternationallawandpolicygroup.org/lawyering-justice-blog/2025/3/17/peace-in-ukraine-perspectives-from-academia-and-think-tanks> 28. Down But Not Out: The Russian Economy Under Western Sanctions, <https://www.csis.org/analysis/down-not-out-russian-economy-under-western-sanctions> 29. Coalition of the Willing | German Marshall Fund of the United States, <https://www.gmfus.org/news/coalition-willing> 30. Between Now and NATO: A Security Strategy for Ukraine - CEPA, <https://cepa.org/comprehensive-reports/between-now-and-nato-a-security-strategy-for-ukraine/> 31. The Ukrainian army is now Europe's most credible security guarantee - Atlantic Council, <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/the-ukrainian-army-is-now-europes-most-credible-security-guarantee/> 32. Defending Ukraine in the Absence of NATO Security Guarantees, <https://www.cfr.org/report/defending-ukraine-absence-nato-security-guarantees> 33. Defending Ukraine in the Absence of NATO Security Guarantees - Council on Foreign Relations, https://cdn.cfr.org/sites/default/files/report_pdf/Defending%20Ukraine%20in%20the%20Absence%20of%20NATO%20Security%20Guarantees_1.pdf 34. Topic: Deterrence and defence - NATO, https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_133127.htm 35. Russia's Shadow War Against the West - CSIS, <https://www.csis.org/analysis/russias-shadow-war-against-west> 36. How the fog of war in Ukraine increases the risk of escalation, <https://thebulletin.org/2024/10/how-the-fog-of-war-in-ukraine-increases-the-risk-of-escalation/> 37. Issue brief: A NATO strategy for countering Russia - Atlantic Council, <https://www.atlanticcouncil.org/in-depth-research-reports/issue-brief/issue-brief-a-nato-strategy-for-countering-russia/> 38. We Need More Off-Ramps for Nuclear Crises - CSIS, <https://www.csis.org/analysis/we-need-more-ramps-nuclear-crises> 39. Insights for Future Conflicts from the Russia-Ukraine War - CSIS, <https://features.csis.org/Insights-from-the-Russia-Ukraine-War/> 40. Putin's Motives, Risks, And Potential Rewards In Rejecting Zelenskyy's Call For Talks, <https://www.rferl.org/a/putin-zelenskyy-peace-talks-russia-ukraine-turkey/33414977.html> 41. Gulf Mediation in the Ukraine Crisis - AGSIW, <https://agsiw.org/gulf-mediation-in-the-ukraine-crisis/> 42. Outcome Neutral? The Limits of Third-Party Mediation in Ending the War Against Ukraine - GPPi, https://gppi.net/assets/OutcomeNeutral_GPPiPolicyBrief_Friedrich.pdf 43. Latest developments in Ukraine peace talks - UK Parliament, <https://researchbriefings.files.parliament.uk/documents/CBP-10251/CBP-10251.pdf> 44. Negotiating Peace: The Ukraine Lens - Ukrainian Research Institute at Harvard University, <https://www.huri.harvard.edu/news/2025/03/negotiating-peace-ukraine-lens> 45. Europe must take the gamble and engage with China on Ukraine - Chatham House,

<https://www.chathamhouse.org/2025/03/europe-must-take-gamble-and-engage-china-ukraine>
46. Diplomacy in Crisis: New Global Strategies Ukraine Needs to End ...,
<https://www.internationalaffairs.org.au/australianoutlook/diplomacy-in-crisis-new-global-strategies-ukraine-needs-to-end-the-war/> 47. Neither secure nor co-operative? The potential future of the OSCE | Clingendael,
<https://www.clingendael.org/publication/neither-secure-nor-co-operative-potential-future-osce>
48. Ukraine, Peace and the Forgotten Security Organisation - RUSI,
<https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/ukraine-peace-and-forgotten-security-organisation> 49. A New Security Architecture for Europe? Russian Proposal and Western Reactions - Archive of European Integration,
https://aei.pitt.edu/14424/1/Nopens_on_Medvedev_Proposals_3.pdf 50. A New Security Architecture for Europe? Russian Proposals and Western Reactions Part II - Archive of European Integration,
<https://aei.pitt.edu/14431/1/SPB-10-new-security-architecture-2.pdf> 51. The future European security architecture,
[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2025/765785/EPRS_STU\(2025\)765785_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2025/765785/EPRS_STU(2025)765785_EN.pdf) 52. Should China have a role in ending the war in Ukraine? - Brookings Institution,
<https://www.brookings.edu/articles/rivals-and-responders-the-us-china-and-global-crisis-management/> 53. Russia-China Relations - CEPA,
<https://cepa.org/transcripts/russia-china-relations/> 54. Peace Through Strength in Ukraine: Sources of U.S. Leverage in Negotiations,
<https://quincyinst.org/research/peace-through-strength-in-ukraine-sources-of-u-s-leverage-in-negotiations/> 55. Full article: China's Discursive Strategic Neutrality Position in the Russo-Ukrainian War: Insights from China's Strategic Narratives - Taylor & Francis Online,
<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/10670564.2025.2479019> 56. The China-Russia Partnership and the Ukraine War: Aligned but not allied - Ifri,
<https://www.ifri.org/en/external-articles/external-publications/china-russia-partnership-and-ukraine-war-aligned-not-allied> 57. China's position on Ukraine crisis hailed - China Daily HK,
<https://www.chinadailyhk.com/hk/article/605335> 58. China on peace in Ukraine: What to expect based on the track record of Beijing's narratives,
<https://euvsdisinfo.eu/china-on-peace-in-ukraine-what-to-expect-based-on-the-track-record-of-beijings-narratives/> 59. Why Russians Are Souring on Putin's War | Journal of Democracy,
<https://www.journalofdemocracy.org/online-exclusive/why-russians-are-souring-on-putins-war/> 60. Russian Public Makes Fewer Demands of Government During ...,
<https://globalaffairs.org/research/public-opinion-survey/russian-public-makes-fewer-demands-government-during-wartime> 61. Assessing the Impact of the Russia-Ukraine War on Russian Politics A Comprehensive Analysis - ResearchGate,
https://www.researchgate.net/publication/387570410_Assessing_the_Impact_of_the_Russia-Ukraine_War_on_Russian_Politics_A_Comprehensive_Analysis 62. 3 Years Later: What Russia's Aggression in Ukraine Has Cost It and What It's Gained,
<https://www.belfercenter.org/research-analysis/3-years-later-what-russias-aggression-ukraine-has-cost-it-and-what-its-gained> 63. The Kremlin's Balancing Act: The War's Impact On Regional Power ...,
<https://www.fpri.org/article/2025/02/the-kremlins-balancing-act-the-wars-impact-on-regional-power-dynamics/> 64. Ideology and Meaning-Making under the Putin Regime: Introduction ...,
<https://www.sup.org/books/politics/ideology-and-meaning-making-under-putin-regime/excerpt/introduction> 65. Full article: Public administration in authoritarian regimes: propositions for comparative research - Taylor & Francis Online,
<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/23276665.2024.2306554> 66. the evolution of authoritarian organization in russia - Kellogg Institute For International Studies |,

https://kellogg.nd.edu/sites/default/files/old_files/documents/352_0.pdf 67. Although most human beings have lived under some form of authoritarianism throughout most of recorded history, the study of, https://pages.ucsd.edu/~mnaoi/page4/POLI227/files/page1_11.pdf 68. Legal Limits for UNSC Action on Peace in Ukraine – EJIL: Talk!, <https://www.ejiltalk.org/legal-limits-for-unsc-action-on-peace-in-ukraine/> 69. Remarks at a UN Security Council Briefing on Ukraine - U.S. Mission to the United Nations, <https://usun.usmission.gov/remarks-at-a-un-security-council-briefing-on-ukraine-22/> 70. The Prohibition of Annexations and the Foundations of Modern International Law - Scholarship Archive, https://scholarship.law.columbia.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5570&context=faculty_scholarship 71. Legality of Israeli settlements - Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/Legality_of_Israeli_settlements 72. International Law - Recognition and Non-Recognition of Foreign Governments - Marquette Law Scholarly Commons, <https://scholarship.law.marquette.edu/cgi/viewcontent.cgi?referer=&httpsredir=1&article=3305&context=mulr> 73. WTO Rules for Trade with Disputed Territories | Journal of International Economic Law, <https://academic.oup.com/jiel/article/26/3/397/7159177> 74. POST-CONFLICT ADMINISTRATION PEACEBUILDING - Global Protection Cluster, https://globalprotectioncluster.org/sites/default/files/2023-04/Handbook_on_Post_Conflict_Land_Administration_2007_En.pdf 75. Israel – Hamas 2023 Symposium – After the Conflict: A UN Transitional Administration in Gaza? - Lieber Institute, <https://lieber.westpoint.edu/after-conflict-un-transitional-administration-gaza/> 76. Territorial Settlements: A Survey of Scholarly Literature and History ..., <https://www.pifsinternational.org/territorial-settlements-a-survey-of-scholarly-literature-and-history/> 77. Approaches to Solving Territorial Conflicts - The Carter Center, https://www.cartercenter.org/resources/pdfs/news/peace_publications/conflict_resolution/solving_territorial_conflicts.pdf 78. The Korean War 101: Causes, Course, and Conclusion of the Conflict, <https://www.asianstudies.org/publications/eaa/archives/the-korean-war-101-causes-course-and-conclusion-of-the-conflict/> 79. Shadows of War Violence along the Korean Demilitarized Zone - Army University Press, <https://www.armyupress.army.mil/Journals/Military-Review/English-Edition-Archives/November-December-2019/Anderson-Korean-DMZ/> 80. The Last Divided Capital: How UNFICYP Has Inadvertently Perpetuated a Frozen Conflict and the 50-Year Quest for Peace in Cyprus - Fordham Research Commons, https://research.library.fordham.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1179&context=international_senior 81. In the Shadow of the Minsk Agreements: Lessons for a Potential ..., <https://carnegieendowment.org/research/2025/02/ukraine-russia-ceasefire-security-agreement?lang=en> 82. A "Frozen Conflict" Boils Over: Nagorno-Karabakh in 2023 and Future Implications, <https://www.fpri.org/article/2024/01/a-frozen-conflict-boils-over-nagorno-karabakh-in-2023-and-future-implications/> 83. RESOLVING 'FROZEN CONFLICTS', https://www.marshallcenter.org/sites/default/files/files/2020-06/pC_V1N2_en.pdf 84. NAVIGATING INCLUSION IN PEACE SETTLEMENTS - The British Academy, <https://www.thebritishacademy.ac.uk/documents/326/Navigating-inclusion-in-peace-settlements.pdf> 85. Sustaining the Peace After Civil War: What Do We Know About Peace Failure Versus Peace Duration? | Oxford Research Encyclopedia of Politics, <https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1689?p=emailAwDDNyZx7Mu.2&d=/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1689> 86. On Peace in Times of War: Resolving Violent Conflicts by

Peaceful Means - Juergen Dedring,
https://www3.gmu.edu/programs/icar/ijps/vol4_2/dedring.htm?gmuw-rd=sm&gmuw-rdm=ht 87. In the shadows of war and peace: Making sense of violence after peace accords | Request PDF - ResearchGate,
https://www.researchgate.net/publication/233469862_In_the_shadows_of_war_and_peace_Making_sense_of_violence_after_peace_accords 88. ICJ/Israel, Separation Wall/Security Fence in the Occupied Palestinian Territory | How does law protect in war? - Online casebook - ICRC,
<http://casebook.icrc.org/case-study/icjisrael-separation-wallsecurity-fence-occupied-palestinian-territory> 89. The Legal Status of the West Bank and Gaza - Question of Palestine - the United Nations,
<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-203742/> 90. Territorial Disputes by Proxy: The Indirect Involvement of International Courts in the Mega-Politics of Territory - Duke Law Scholarship Repository,
<https://scholarship.law.duke.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5023&context=lcp> 91. A Balancing Act: The Right to Peace and Justice | Harvard International Law Journal,
<https://journals.law.harvard.edu/ilj/2019/09/a-balancing-act-the-right-to-peace-and-justice/> 92. asp.icc-cpi.int,
https://asp.icc-cpi.int/sites/asp/files/asp_docs/RC2010/Stocktaking/RC-ST-PJ-M.3-ENG.pdf 93. Amnesties and International Humanitarian Law: Purpose and Scope - ICRC,
https://www.icrc.org/sites/default/files/document/file_list/final_version_amnesties_factsheet_14_july_2017.pdf 94. pilpg-trainings.squarespace.com,
<https://pilpg-trainings.squarespace.com/s/Accountability-and-Transitional-Justice-Negotiation-Simulation.pdf> 95. www.theadvocatesforhumanrights.org,
https://www.theadvocatesforhumanrights.org/Res/ch_8_2.pdf 96. experiences and lessons from “hybrid” tribunals: sierra leone, east timor and cambodia,
<https://icclr.org/wp-content/uploads/2019/06/ExperiencesfromInternationalSpecialCourts.pdf?x69571> 97. Hybrid Tribunals and the Composition of the Court: In Search of Sociological Legitimacy,
<https://cjlil.uchicago.edu/print-archive/hybrid-tribunals-and-composition-court-search-sociological-legitimacy> 98. The Crimes against Peace Precedent (Chapter 2) - The Crime of ...,
<https://www.cambridge.org/core/books/crime-of-aggression/crimes-against-peace-precedent/6642798D78EEF3609A69411778006320> 99. Expanding the ICC's Jurisdiction Over the Crime of Aggression | Journal of International Criminal Justice | Oxford Academic,
<https://academic.oup.com/jicj/article/22/3-4/543/7906433> 100. The Crime of Aggression before the First Review of the ICC Statute - Oxford Institute for Ethics, Law and Armed Conflict,
https://www.elac.ox.ac.uk/wp-content/uploads/2024/06/Kress_Crime_of_Agression.pdf 101. Creating a Special Tribunal for Aggression Against Ukraine Is a Bad Idea - Opinio Juris,
<http://opiniojuris.org/2022/03/07/creating-a-special-tribunal-for-aggression-against-ukraine-is-a-bad-idea/> 102. Transitional Justice in Practice - New Tactics in Human Rights,
<https://www.newtactics.org/conversations/transitional-justice-practice/> 103. commissions: a comparative - Harvard Law School | Human Rights Program,
https://hrp.law.harvard.edu/wp-content/uploads/1996/05/Truth-Commissions-A-Comparative-Assessment_HRP_1997.pdf 104. PEACE OR JUSTICE? AMNESTIES AND THE INTERNATIONAL CRIMINAL COURT - Melbourne Law School,
https://law.unimelb.edu.au/__data/assets/pdf_file/0006/1680252/Majzub.pdf 105. Transitional justice in conflict and post-conflict situations - 8723rd Security Council Meeting,
https://www.youtube.com/watch?v=oAueD6cp_2Q 106. Formation and Success of Peace Agreements in Civil Wars | Oxford Research Encyclopedia of International Studies,
<https://oxfordre.com/internationalstudies/display/10.1093/acrefore/9780190846626.001.0001/ac>

refore-9780190846626-e-725?p=emailAwd2qgka/f3x6&d=/10.1093/acrefore/9780190846626.001.0001/acrefore-9780190846626-e-725 107. PEACE AGREEMENTS AND THE PERSUASIVE AUTHORITY OF INTERNATIONAL LAW Gregory H. Fox* & Timothy Jones** Abstract, https://minnijl.org/wp-content/uploads/2025/03/6.-Gregory-Fox-Timothy-Jones_v34n1_1-86.pdf

108. The devil is in the details: The challenges of transitional justice in recent African peace agreements, <https://www.corteidh.or.cr/tablas/R21525.pdf>

109. (Many) Afterlives of Transitional Justice: Practice-based Insights on Continuity, Impact and Evolving Justice Struggles - Oxford Academic, <https://academic.oup.com/ijtj/article/19/1/151/7997912>

110. The Prosecution Paradox: How the International Criminal Court Affects Civil War Peace Negotiations - DigitalCommons@UNL, <https://digitalcommons.unl.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1053&context=poliscitheses>

111. Designing for Context: Pragmatic Transitional Justice and the Independent Institution on Missing Persons on the Syrian Arab Republic - Oxford Academic, <https://academic.oup.com/isagsq/article/5/1/ksaf028/8096167>

112. Transitional Justice and the Problem of Democratic Decline - Oxford Academic, <https://academic.oup.com/ijtj/article/19/1/36/7933724>

113. The Role of International Courts in Conflict Resolution: Analyzing Case Outcomes and Impact on Peacebuilding - APPIHI, <https://international.appihi.or.id/index.php/IPJEP/article/download/260/375/1349>

114. Understanding the International Criminal Court, <https://www.icc-cpi.int/sites/default/files/Publications/understanding-the-icc.pdf>

115. Ukraine and Beyond: Shaping Europe's Security Future | International Crisis Group, <https://www.crisisgroup.org/europe-central-asia/eastern-europe/ukraine-russia-internal-united-states/272-ukraine-and-beyond-shaping>

116. UKRAINE OPTION PAPER: NEW EUROPEAN SECURITY ORDER, https://www.lcil.cam.ac.uk/sites/www.law.cam.ac.uk/files/images/www.lcil.cam.ac.uk/ukraine/options_paper_2_-_kemp_new_european_security_order.pdf

117. The future European security architecture: Dilemmas for EU strategic ..., [https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI\(2025\)765800](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI(2025)765800)

118. How the war in Ukraine has transformed the EU's Common Foreign and Security Policy | Yearbook of European Law | Oxford Academic, <https://academic.oup.com/yel/advance-article/doi/10.1093/yel/yeaf003/8112000>

119. Activation of Minilateral Alliances with the Participation of European Countries and Ukraine in the Context of Russia's Armed - UWM, <https://czasopisma.uwm.edu.pl/index.php/sw/article/download/9954/8023/41871>

120. 1 THE YERMAK-RASMUSSEN REPORT ON SECURITY GUARANTEES FOR UKRAINE By Marc Weller, MA, MALD, Dr jur, Dr phil, PhD, FCI Arb, FRSA Pr, <https://cambridgepeace.org/wp-content/uploads/2023/03/Commentary-on-Draft-Kyiv-Compact.pdf>

121. From Budapest Memorandum to Ukraine Compact: A Conundrum of Guarantees - RUSI, <https://www.rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/budapest-memorandum-ukraine-compact-conundrum-guarantees>

122. Budapest Memorandum - Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/Budapest_Memorandum

123. Analyzing Article 5 of the North Atlantic Treaty as an Assurance of Turkey's Security - DergiPark, <https://dergipark.org.tr/en/download/article-file/1355464>

124. Ukraine, NATO, and War Termination | Council on Foreign Relations, <https://www.cfr.org/report/ukraine-nato-and-war-termination>

125. Bilateral Security Agreement Between the United States of America and Ukraine | The White House - Joe Biden for President,

<https://bidenwhitehouse.archives.gov/briefing-room/statements-releases/2024/06/13/bilateral-security-agreement-between-the-united-states-of-america-and-ukraine/> 126. Russian Inconsistency on Arms Control Is an Opportunity for Europe ... ,
<https://nuclearnetwork.csis.org/russian-inconsistency-on-arms-control-is-an-opportunity-for-europe/> 127. Evaluating Current Arms-control Proposals: Perspectives from the US, Russia and China,
https://www.iiss.org/globalassets/media-library---content--migration/files/research-papers/2024/10/mdi-report/iiss_mdi_evaluating-current-arms-control-proposals_22102024.pdf 128. The New START Treaty between the US and Russia - European Parliament,
[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/690523/EPRS_BRI\(2021\)690523_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/690523/EPRS_BRI(2021)690523_EN.pdf) 129. Defence and artificial intelligence - European Parliament,
[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2025/769580/EPRS_BRI\(2025\)769580_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2025/769580/EPRS_BRI(2025)769580_EN.pdf) 130. From nuclear stability to AI safety: Why nuclear policy experts must help shape AI's future | European Leadership Network,
<https://europeanleadershipnetwork.org/commentary/from-nuclear-stability-to-ai-safety-why-nuclear-policy-experts-must-help-shape-ais-future/> 131. What Allies Want: European Priorities in a Contested Security Environment,
<https://nuclearnetwork.csis.org/what-allies-want-european-priorities-in-a-contested-security-environment/> 132. Europe and the United States need to revolutionize their defense industrial bases—and how they cooperate - Atlantic Council,
<https://www.atlanticcouncil.org/in-depth-research-reports/report/europe-and-the-united-states-need-to-revolutionize-their-defense-industrial-bases-and-how-they-cooperate/> 133. What Allies Want: European Priorities in a Contested Security Environment - CSIS,
<https://www.csis.org/analysis/what-allies-want-european-priorities-contested-security-environment> 134. Arms control verification | UNIDIR,
<https://unidir.org/wp-content/uploads/2023/09/arms-control-verification-en-320.pdf> 135. Can Trump Persuade Putin to Make Peace in Ukraine? - CSIS,
<https://www.csis.org/analysis/can-trump-persuade-putin-make-peace-ukraine> 136. The war in Ukraine, three years on: Which scenarios still stand? - Futures Platform,
<https://www.futuresplatform.com/blog/war-in-ukraine-scenarios-2025-restrospective-analysis>

Erstellt mit Gemini ai advanced.